

Schon Theodor Fontane war beeindruckt

Die Geschichte der Treuer-Dynastie in Beeskow / Einst hingen ihre Bilder in der Marienkirche

Beeskow. Wer hat schon jemals etwas gehört von der Treuer-Dynastie? Dabei waren sie als Geistliche, Ratsherren und Gelehrte im 16., 17., und 18. Jahrhundert weit über die Grenzen der Stadt hinaus bekannt. In einer Beitragsfolge zeichnet unser Mitarbeiter Klaus Koldrack das Wirken dieser Familie nach.

Jede Stadt verehrt ihre berühmten Männer aus vergangenen Tagen. Doch welche bedeutenden Persönlichkeiten aus der Stadtgeschichte sind dem Beeskower bekannt?

Hier sind doch wohl nur Jean Pierre Rouanet zu nennen, ein gebürtiger Franzose, der sich vor 200 Jahren als Senator und Kämmerer große Verdienste um unsere Stadt erwarb.

Wer weiß jedoch etwas über die Familie – oder sagen wir besser – die Dynastie der Treuer, deren Söhne im 16., 17. und 18. Jahrhundert als Geistliche, Ratsherren und Gelehrte über die Stadtgrenzen hinaus bekannt wurden?

Einst hingen an den Wänden im

Chorumgang der Beeskower Marienkirche die lebensgroßen Porträts dreier würdiger Herren in der dunklen Tracht der Geistlichen und Gelehrten des 17. Jahrhunderts.

Bei der Renovierung des Gotteshauses 1835/36 unter der Leitung von Karl Friedrich Schinkel wurden sie entfernt und kamen in eine Kunstkammer, die sich im Märtyrerchor befand.

Kunstwerke blieben beim Kirchbrand unversehrt

Dort sah sie Theodor Fontane bei seinem Besuch der Beeskower Kirche im Mai 1862. Er war von den Bildern beeindruckt und fand sie für wert, darüber in seinen „Wanderungen“ (Band 2, „Das Oderland“, Kapitel „Schloß Kossenblatt“) zu schreiben und die Inschrift des Ratsherrenbildes zu zitieren:

„Der Bürger Dankbarkeit und der Zuhörer Pflicht

Hat uns drei Treuern dies Dankbild aufgerichtet.

Dort jenes graue Paar stirbt in der Kirche Würde,

Mich macht das Rathaus alt und schwerer Zeiten Bürde.

Was jene bei der Kirch den Seelen Guts gebracht,

Das nahm ich bei der Stadt, nach Menschen Treu, in acht.

Urteil uns nach dem Amt in dem geführten Leben,

So wird ein gutes Lob man uns im Tode geben.“

Es handelt sich bei diesen drei Persönlichkeiten jedoch nicht, wie Fontane meinte, um drei Brüder, „die vor längerer oder kürzerer Zeit in Stadt und Kirche gegläntzt hätten“, sondern um den Vater, Christoph Treuer (1556 bis 1613) und seine beiden Söhne Gottfried Treuer (1600 bis 1666) und Gotthilf Treuer (1604 bis 1671).

Obwohl beim Brand der Marienkirche 1945 viele Kunstwerke von großem Wert unwiederbringbar zerstört wurden, sind uns diese Bilder und eine gleichgroße Schrifttafel erhalten geblieben. Sie wurden in den

dreißiger Jahren zusammen mit den anderen Stücken der „Kunstkammer“, die den Grundstock des Heimatmuseums bildeten, in das „Alte Amt“, die Beeskower Burg, gebracht.

Gemälde sollen jetzt restauriert werden

Bis 1990 standen sie wenig beachtet in einem Magazinraum im Bergfried.

Kannte jemand die Bedeutung der Treuer in der Stadtgeschichte?

Diese Gemälde sollen jetzt restauriert werden und danach für Beeskower und Gäste wieder zugänglich sein, denn mehr als drei Jahrhunderte haben ihre Spuren hinterlassen. Die hellen Farben sind gedunkelt und auch das tiefe Schwarz, das einen großen Teil der Flächen einnahm, hat sich einem Grau genähert. So sind die Einzelheiten heute schwer erkennbar und das Lesen der Inschriften bereitet Mühe.

(Wird fortgesetzt)